

# Nachwuchs- förderung

Bei SIK-ISEA nimmt die praxisorientierte Ausbildung des akademischen Nachwuchses seit jeher einen grossen Stellenwert ein. Davon profitieren sowohl das Institut als auch die Geförderten.

Karoline Beltinger, Sarah Burkhalter, Matthias Oberli,  
Tabea Schindler

Mehrere Hundert Studierende, Hochschulabsolventinnen und -absolventen oder Doktorierende gewannen während der vergangenen sieben Jahrzehnte an unserem Institut in Volontariaten, Praktika und befristeten Anstellungen sowie in Promotionsprogrammen vertiefte Einblicke in die kunsthistorische und kunsttechnologische Praxis und Forschungstätigkeit. Einige von ihnen kehrten später in anderer Funktion wieder zu SIK-ISEA zurück, andere traten eine Laufbahn im In- oder Ausland an, wobei etliche dem Institut weiterhin verbunden blieben, beispielsweise durch das Verfassen wissenschaftlicher Artikel oder durch die Mitgliedschaft in Fachgremien.

Bereits in den frühen 1960er Jahren war SIK-ISEA eine wichtige Ausbildungsstätte für Nachwuchskräfte. So schrieb der Leiter der damaligen «Abteilung Technologie», Thomas Brachert, im Jahresbericht 1964: «Wir haben uns entschlossen, weiteren jungen Leuten die Gelegenheit zu geben, eine dreijährige Lehrzeit bei uns zu absolvieren.» Und 1965 bot das Institut bei insgesamt siebzehn Mitarbeitenden rund die Hälfte dieser Stellen als Ausbildungsplätze an, nämlich vier Volontariate für Studierende im kunsthistorischen Bereich und vier Volontariate in der Abteilung Technologie. Diese Anstellungspolitik hatte natürlich auch einen sehr willkommenen Nebeneffekt, trug sie doch dazu bei, die knapp bemessenen Geldmittel des Instituts zu entlasten. Wie im Jahresbericht 1976 zu lesen, leisteten «die neu mit dem Sachkatalog beschäftigten Studentinnen [...] in dankenswerter Weise einen Teil ihrer Arbeit als Volontärinnen ohne Gehalt».

Mittlerweile haben sich verschiedene Ausbildungsformate bei SIK-ISEA etabliert, wobei für die geleistete Arbeit nun stets ein entsprechendes Salär ausbezahlt wird. Studierende können sowohl am Hauptsitz des Instituts in Zürich wie auch bei der Antenne romande in Lausanne auf sechs oder neun Monate befristete Praktika in der Dokumentation, in der Redaktion des SIKART Lexikons, im Fotoarchiv sowie neuerdings auch bei der Fotografie absolvieren. Dabei werden die Praktikantinnen und Praktikanten in den Alltag der kunsthistorischen Recherche, des Archivwesens oder der Artikelredaktion eingeführt. Den Abschluss der Ausbildung bildet in der Regel das Verfassen eines Beitrags für das Online-Nachschlagewerk SIKART oder das Kuratieren einer virtuellen und physischen Ausstellungsvitrine mit Dokumenten aus den Beständen des Kunstarchivs.

Sowohl die Bibliothek als auch das Kunstarchiv beschäftigen zudem Mitarbeitende, die während ihres Studiums die jeweiligen Teams im Alltagsgeschäft unterstützen,



«Während meines Praktikums (2016) bei SIK-ISEA entflammte meine Begeisterung für die Kunstdokumentation, und ich erhielt neue Einblicke in die Arbeit einer Kunsthistorikerin und in das Schweizer Kunstschaffen. Die Arbeit mit dem Original, das ich als konkretes Gegenüber befragen kann, die Nähe zur Forschung sowie der stetige Austausch mit den anderen Abteilungen empfinde ich als grosse Bereicherung. Auch als Fachleiterin lerne ich jeden Tag dazu und komme mit neuen Fragestellungen in Kontakt.»

Franca Bernhart  
Leiterin Inventarisierung und Fotoarchiv bei SIK-ISEA

«Auch wenn ich als Assistenzrestauratorin (2012/13) noch am Anfang meiner Berufslaufbahn stand, erfuhr ich von den Kolleginnen und Kollegen viel Wertschätzung als Mensch und für meine Leistung. Bei der Ausführung eigener Projekte konnte ich meine Ideen einbringen und auf Augenhöhe diskutieren, von der Berufserfahrung der anderen profitieren und durch die gleichermassen wissenschaftliche wie praktische Arbeitsweise viel für meine selbstständige Tätigkeit in der Zukunft lernen. Besonders spannend war es, wenn die Mitarbeitenden aus den Bereichen Restaurierung, Labor und Kunstgeschichte an der Echtheitsabklärung eines Kunstwerks arbeiteten. Dabei wurde deutlich, wie erst die Zusammenführung der einzelnen Ergebnisse aus den Untersuchungen und Analysen zu Material und Technik sowie der erfahrene Blick der Expertinnen und Experten auf die Malweise zu einer detektivisch kritischen Auseinandersetzung beitragen und eine Beurteilung der Echtheitsfrage möglich machten.»

Christiane Bienefeld  
Freiberufliche Restauratorin für Gemälde und Skulptur mit dem Schwerpunkt auf moderner und zeitgenössischer Kunst in Neuss (DE)



sei es bei der Auswertung von Informationen zu Kunstschaffenden oder bei der Erfassung von Buch- und Zeitschriftenzugängen, bei der Betreuung und Rechercheberatung externer Gäste oder im Bereich des konservatorischen Umgangs mit Archivalien und Medien.

Die Abteilung Kunsttechnologie bietet befristete Assistenzstellen für Restauratorinnen und Restauratoren an, die nach ihrem Masterabschluss am Anfang ihrer beruflichen Laufbahn stehen. Sie erhalten die Gelegenheit, sich achtzehn Monate lang bei der Planung, Kommunikation, Durchführung und Dokumentation von technologischen Untersuchungen und von Konservierungs- und

Restaurierungsmassnahmen Routine anzueignen und sich mit sämtlichen Facetten des beruflichen Alltags vertraut zu machen. Doch Assistenzrestauratorinnen und -restauratoren bei SIK-ISEA lernen nicht nur. Sie bringen aus ihren Studiengängen auch wertvolle neue Expertise ans Institut und übernehmen im Laufe ihrer Mitarbeit zunehmend Verantwortung.

Auch Doktorierende wurden bei SIK-ISEA gefördert und in den institutsinternen Forschungsprozess integriert, so beispielsweise als Doctoral Fellows beim Research Promotion Programme zur Biennale von Venedig 2008–2013. Dieses Projekt leitete Beat Wyss, der in den 1980er



«Als Doktorandinnen haben wir die Möglichkeit, unsere Dissertationen als Teil des SNF-Projekts zum Schweizer Kunsthandel von SIK-ISEA (2022–2026) zu realisieren. Die Zusammenarbeit im Projektteam eröffnet Perspektiven über die eigenen Interessenschwerpunkte hinaus, während die Nähe zwischen den unterschiedlichen Forschungsthemen Synergieeffekte fördert. Durch die Anbindung an SIK-ISEA können wir an der Forschungsinfrastruktur und am lebendigen Institutsleben teilhaben. Die Gespräche und das fundierte Fachwissen der Kolleginnen und Kollegen unterschiedlicher Disziplinen sind für uns ein grosser Gewinn. Auch der enge Austausch zwischen uns Doktorandinnen erweist sich als sehr fruchtbar: Sowohl auf fachlicher wie auch auf zwischenmenschlicher Ebene können wir vom regelmässigen Feedback und von inhaltlichen Anregungen profitieren. Wir schätzen insbesondere, dass wir die Promotionsphase gemeinsam durchlaufen und dass durch diese Kontinuität unserer Zusammenarbeit ein Vertrauensverhältnis entsteht.»

Sina Knopf, Viviane Maeder und Simone-Tamara Nold  
Doktorandinnen im SNF-Projekt «Akteure und Akteurinnen des Kunsthandels in der Schweiz» der  
Abteilung Kunstgeschichte bei SIK-ISEA

«Rückblickend kann ich sagen, dass das Praktikum, das ich bei der Antenne romande von SIK-ISEA absolvieren durfte, und das daran anschliessende Mandat (2015) eine ganz entscheidende Etappe in meinem beruflichen Werdegang darstellten. Zum einen erwies sich meine Tätigkeit am Institut als hervorragende Ergänzung zu meinem Studium der Kunstgeschichte; hier konnte ich erfahren, wie sich an der Universität erworbene Kenntnisse konkret umsetzen lassen. Zum anderen erhielt ich die Gelegenheit, mich direkt mit der Kunstszene auseinanderzusetzen, und diese wenigen Monate bestärkten mich in meiner Idee, dass es möglich ist, innerhalb ein und desselben beruflichen Werdegangs ein Interesse an der Forschung zu verfolgen und im Feld der zeitgenössischen Kunst aktiv zu sein.»

(übersetzt aus dem Französischen)

Ascanio Cecco  
Fachspezialist Visuelle Künste und Fotografie, Pro Helvetia



Jahren selbst ein Volontariat im Redaktionsteam von SIK-ISEA absolviert hatte. Aktuell bietet das 2022 in der Abteilung Kunstgeschichte lancierte Forschungsprojekt «Akteure und Akteurinnen des Kunsthandels in der Schweiz» drei Doktorandinnen die Möglichkeit, während der Laufzeit des Projekts eine Dissertation zu erarbeiten. Darüber hinaus werden sowohl die Doktorandinnen als auch eine wissenschaftliche Hilfskraft in thematische Rechercharbeiten, in die Datenbankpflege sowie in organisatorische Aufgaben eingebunden, wodurch sie nicht nur an sämtlichen Schritten im Gesamtprojekt teilhaben, sondern sich auch Erfahrungen für spätere Tätigkeiten aneignen können.

Neben der praxisorientierten Aus- und Weiterbildung der Nachwuchskräfte ist ihre Vernetzung im aktuellen Wissenschaftsbetrieb ein weiterer wichtiger Aspekt ihrer Anstellung bei SIK-ISEA. Sie partizipieren an Tagungen und Kolloquien, stehen in engem Kontakt mit Exponentinnen und Exponenten der Forschungsgemeinschaft und können in einem institutsinternen Gremium ihre Bachelor- oder Masterarbeiten präsentieren. Zugleich werden sie vertraut mit dem forschungs- und finanzpolitischen Alltag einer grösseren Kulturinstitution, wie SIK-ISEA sie darstellt.